



Qualitätsziele moderner SeniorInnenarbeit und Altersbildung – Das Handbuch

Ursula Monheim, Vorsitzende der
Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Vielleicht ist es eine Eigenart von uns Deutschen, an Herausforderungen stets mit den schlimmsten Befürchtungen heranzugehen. Die Japaner, die noch stärker vom demografischen Wandel betroffen sind als wir, sprechen optimistisch von einer "Gesellschaft des langen Lebens". Wir sprechen – resignierend – von einer alternden Gesellschaft, gar von einer "Vergreisung" der Bevölkerung. Die Chancen kommen kaum in den Blick, obwohl es sie gibt: Wir haben immer mehr Lebenszeit gewonnen.

Die Chancen zu nutzen, die diese längere Lebenszeit bietet, ist Voraussetzung dafür, den Wandel human zu gestalten. Dazu brauchen wir übertragbare Konzepte und nachvollziehbare Kriterien. In einem dreijährigen Projekt, das die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert hat, wurden zwölf Qualitätsziele für eine moderne Seniorenarbeit und Altersbildung erarbeitet. Bemerkenswert ist, dass diese Ergebnisse aus Sicht der Senioren entwickelt wurden und dass sich die beteiligten Wohlfahrtsverbände verbandsübergreifend auf diese Ziele verständigt haben. Das hat die Stiftung Wohlfahrtspflege gehofft und die Freie Wohlfahrtspflege NRW ermöglicht. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, gemeinsam als Wohlfahrtsverbände die Potenziale einer höheren Lebenserwartung zu nutzen. Die Seniorenarbeit scheint aus dem Dornröschenschlaf zu erwachen und sich kraftvoll zu entwickeln.

Die Wohlfahrtsverbände befinden sich in einem Prozess, ihre Verantwortung und Möglichkeiten zur Mitgestaltung des demografischen Wandels einzubringen. Auch sie spüren die Veränderungen einer älter werdenden Gesellschaft und sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert wie z.B. mit rückläufigen Mitgliederzahlen, einer abnehmenden Anzahl traditioneller Ehrenamtlicher, vorwiegend hochaltrigen Teilnehmern und generell nachlassenden Bindungen an die Verbände. Treffend formuliert der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, die vor uns liegende Aufgabe: „Der Altersstrukturwandel erfordert erhebliche organisatorische, strukturelle, inhaltliche und mentale Änderungen“.

Ich freue mich, dass das Projekt über sein Ende hinaus Wirkung entfaltet. In dem hier vorliegenden Handbuch werden die Qualitätsziele systematisch und zielgerichtet erfasst, um nachhaltig in der sozialen Praxis verankert zu werden. So markiert das Handbuch zweierlei: Zum einen ist mit der Festschreibung der Qualitätsziele ein Abschluss erreicht und zum anderen ist die Phase einer Qualitätsentwicklung eingeleitet. Diese kann nur erfolgreich sein, wenn sie mit einer Qualitätsoffensive verknüpft wird. Dazu ist es notwendig, eng mit den Kommunen zusammen zu arbeiten, denn die örtliche Ebene ist am besten geeignet, um vorausschauend zu planen und gezielt zu handeln und die hauptamtlich und freiwillig Tätigen in der Arbeit mit älteren Menschen entsprechend zu qualifizieren.

Darum wünsche ich, dass dieses Handbuch weit verbreitet wird und dazu beiträgt, die Ansätze einer Modernisierung der Seniorenarbeit und Altersbildung auszubauen und zu verstetigen.

Kersula Jankovic